

*Josef Kaufmann von Planken verkauft mit Zustimmung des Landammanns der Herrschaft Vaduz, Adam Nutt, dem Spendvogt der Kirche Schaan, Hans Hilti, einen jährlichen Zins von einem Gulden ab seinem in der vorderen Rütli gelegenen Gut für 20 Gulden.*

*Or. (A), PFA S U7 – Pg. 30,5/27,4 cm – angekündigtes Siegel von Adam Nutt fehlt – Rückvermerk: Zinß brieff der spendt zue Schann jährlich 1 guldin von Joß Kauffman daselbsten.*

Ich<sup>a</sup> **Joß Kauffman** auf **Planckhen**, in der **Grafschafft Vadutz** sesßhafft, bekhenne öffentlich für ð<sup>1</sup> mich, meine erben und nachkomen und thue kundt allermeniglich mit dißem brieffe, daß ich aufrecht<sup>3</sup> und redlich verkaufft und zue kauffen gegeben hab und gib auch hiemit wissentlich in crafft diß briefff dem<sup>4</sup> erbaren und beschaidnen **Hanß Hilti** alß verordneter vogt der spendt zue **Schann** und allen andern nach jme<sup>5</sup> gesezten vögten, namblichen ain guldin gueter **Costantzer** müntz **Veldkürcher** wehrung rechtß ewigß zinß<sup>6</sup> und pfening gelts von, ausser und ab meinem aigenen stuckh guet in der **vordern Reüte**<sup>1</sup> gelegen, stost abwert<sup>7</sup> dem land nach an **Thoma Marxer** und an deß **Ullÿ Negelis** erben guet, zue den andern dreÿ seiten an die al-<sup>8</sup> gmain. Mit grundt, grat, veld, waßen, wun<sup>2</sup>, waid, stockh, stain, gesteüdt, gereüdt, gengen, stegen, wegen und<sup>9</sup> sonst gemainelich mit allen andern desselben rechten und zuegehörden, benenten und unbenenten, auch für freÿ,<sup>10</sup> aigen, ledig und losß, gegen meniglich unversetzt und unverkümert in alweg. Also ist der ewig redlich kauff<sup>11</sup> ergangen und beschehen, namblich umb zwaintzig guldin vorgeschribner müntz und wehrung, deren ich aller gar<sup>12</sup> von gedachtem spendvogt auß gericht vnd bezalt worden sein<sup>b</sup>. Darumb so soll und will jch oder meine erben<sup>13</sup> den benanten zinß gemeltem spendtvogt oder andern desselben nachgesezten nun fürterhin ewiglich und<sup>14</sup> alle jahr, jährlich auf sanct Martinß tag, acht tag vor oder nach, ungefährlich ohne allen der spendt costen<sup>15</sup> richtig zinßen und antworten. Wan oder welches jarß das aber also nit beschehe, so ist jme obgedachte<sup>16</sup> underpfandt gantz zinsfähig worden, auch ewig haimgefallen und verfallen, ohne eintrag menigelichs.<sup>17</sup> Und für allen abgang hierauf, haubtguet und zinss gedachter underpfandt, will jch, verkeuffer, alle meine<sup>18</sup> erben und nachkomen, recht, guet, gethrew und crefftig fürstender und versprecher gegen allermeniglich<sup>19</sup> sein an gaist- und weltlichen gerichtten und rechten, ieder zeit in meinem aigenen costen, ohne der spendt<sup>20</sup> schaden. Und wie wol dißer brieff ainen ewigen kauff außweist und sagt, so hat doch er, vogt, mir<sup>21</sup> und meinen erben hierinen zuegelaßen,<sup>c</sup> dißen obgedachten guldin jerlichs zinß mit zwaintzig guldin<sup>22</sup> haubtguet sambt allen verfallnen und ausstendigen zinßen, auch costen und schaden, so aniche darauf<sup>23</sup> gangen wehren, widerum auf s(anc)t Martins tag an gemelter müntz und vor zinsfahl an mich kauffen<sup>24</sup> und lößen müge, gethrewlich und ohne geferde. ð Und dessen alles zue wahren urkundt ð

so hab jch an- l<sup>25</sup> fangs bekhenner und haubtschuldner mit fleiß und ernst erpeten den ersamen und weißen herren l<sup>26</sup> **Adam Nuthen**, der zeit landaman der **Herrschaft Vadutz**, daß er sein aigen jnsigl für mich und meine erben l<sup>27</sup> (doch jme und seinen erben ohne schaden) öffentlich an dißen brieff gehenckht hat. Der geben ist an l<sup>28</sup> sanct Martinß deß hailligen bischoffs tag jm sechzechenhundert und jm dreissigsten jahr.

---

<sup>a</sup> Initiale J 5,8 cm lang – <sup>b</sup> A – <sup>c</sup> Hier fehlt ein Satzteil im Sinne von dass ich.

<sup>1</sup> Rütli: *Gem. Planken* – <sup>2</sup> «Wunne und Weide»: diese in den Quellen gängige Formel ist keineswegs tautologisch zu verstehen, Wunne bezeichnet die Nutzung des Futterlaubes von Bäumen, Sträuchern und Hecken, Weide umfasst die Nutzung des Grases vom Boden, vgl. Trier, Jost. *Venus. Etymologien um das Futterlaub*. Köln/Graz 1963, S. 79ff.